

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 26

Artikel: Immer Hunger und kein Haar!
Autor: Forchner, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer Hunger und kein Haar!

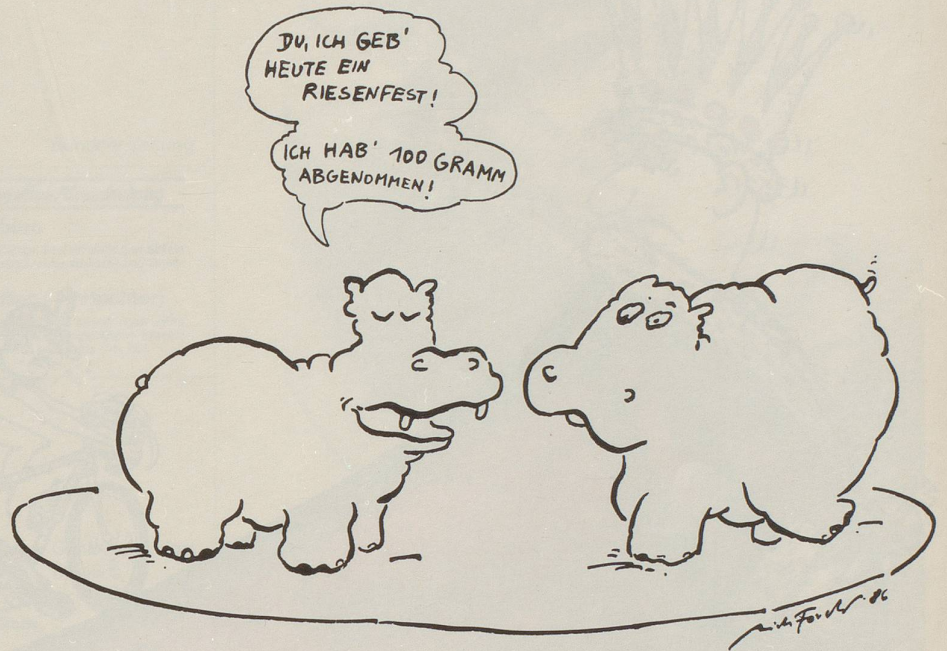
Zwei Probleme gibt es im menschlichen Leben, von denen behauptet wird, sie seien unlösbar: Haarausfall und Abnehmen. Zwar wird auch immer wieder behauptet, man habe Mittel gegen Glatzen gefunden, und selbst für alle jene, die gerne essen, seien bereits Pillen erfunden, die zwar die Esslust befriedigten, aber zusätzlich auch dafür sorgten, dass man nicht dick werde. Wer aber seine Glatze wirklich verstecken will, muss zu einem Haarteil greifen, und wer nicht dick werden will, muss auf manches verzichten und sich einem FdH-Club anschliessen.

Nun gibt es vor allem Männer, die fest davon überzeugt sind, punkto Diät und Glatze den «Stein des Weisen» gefunden zu haben. Sie schwören auf selbsterfundene Haarwuchsmittel, sind glücklich, wenn nach einem Bierbad der Glatze ein bis zwei Härchen spriessen oder wenn sie nach einer anstrengenden Hungerkur in der Woche 200 Gramm abnehmen, die sie beim nächsten Teller Spaghetti wieder mit 500 Kalorien kompensieren.

Dass diesen Leuten auch dann nicht zu raten ist, wenn man ihnen gut zuredet, ja selbst dann nicht, wenn man einen Arzt zu Rate zieht, soll die folgende Zusammenstellung jener «verrücktesten Ideen» im Kampf gegen Haarausfall und Gewichtszunahme belegen.

● Der amerikanische Geschäftsmann Lloyd Spencer besorgte sich auf Anraten hin für 500 Dollar Blut von Schildkröten und rieb sich damit seine Glatze ein. Das Zeug stank zwar erbärmlich, von nachwachsendem Haar war auch nach einem halben Jahr nichts zu merken.

● Ronald Gregg wog 160 Kilogramm, als er sich zu einer Abmagerungskur entschloss. Monatelang suchte er nach einer unbe-



wohnten Insel, mietete sich für 1000 Dollar ein Flugzeug und liess sich dort absetzen. In den beiden ersten Wochen verlor er 12 Kilogramm, dann packte ihn die Esslust wieder. Er morste über seinen mitgebrachten Sender, man möge ihn wieder abholen – und stürzte sich noch im Flugzeug auf ein frugales Mahl. Gregg wiegt augenblicklich 175 Kilogramm.

● Schlangengift wollte der 35jährige Harry Jameson ausprobieren, um seine Glatze wieder «urbar» zu machen. Er kaufte sich eine Klapperschlange, zog sie in einem Terrarium auf, als er ihr aber das Gift abzapfen wollte, biss sie ihn in die Hand. Immerhin: Jameson überlebte.

● Der dänische Pastor Nils Christiansen liess sich seine Zähne verdrahten, weil er hoffte, auf diese Weise von der Esslust be-

freit zu werden. Nach acht Monaten hatte er 60 Kilogramm abgenommen.

● Als der Amerikaner Norman Hiss in einer Zeitung las, die Blätter eines brasilianischen Urwaldbaumes wären geeignet, den Haarwuchs zu fördern, unternahm er stante pede eine Reise in den Amazonas. Es gelang ihm wirklich, die Blätter aufzutreiben: Für die Reise musste er 8000 Dollar investieren, die Blätter kamen ihn auf einem brasilianischen Markt auf 2000 Dollar zu stehen. Der Erfolg: Er bekam auf der Glatze ein Ekzem.

● Um nicht mehr hungrig werden zu können, liess sich ein Berliner einen Silikonballon in den Magen setzen und aufblasen. Nach neun Monaten hatte er 40 Kilogramm abgenommen ... ff

Notizen

VON PETER MAIWALD

Die schiefliegen, wollen immer etwas geraderücken.

*

Konkurrenzzgesellschaft:
Wer weint, hat Unrecht.

*

Für manche ist der Mensch eine
Ordnungswidrigkeit.

Konservativ: Die Kunst, die Haltung
zu bewahren, die man verloren hat.

*

Wir sind den Menschen überlegen,
sagten die Pferde. Uns liegt die
Zügellosigkeit im Blut,
den Menschen die Peitsche.

*

Als er mir sein wahres Gesicht zeigte,
erschrak ich: Es war menschlich.

*

Manche können alles belegen,
vor allem unsere Zungen.

*

An einem fesselnden Menschen wäre
nichts dran, es sei denn sein
befreiendes Lachen.